

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei den Abnehmern 2 RM. im Voraus, bei Zustellung durch die Post 2,30 RM., bei Postbestellung 2,50 RM. Einzelnummern 10 Pf. Postboten und andere Zustellungen zu jeder Zeit. Durch Fernruf übermittelte Nachrichten können mit dem Charakter, jeder Redaktion zufließen, wenn der Bezugsnehmer die Zustellung durch Fernruf eingeleitet hat. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Werktag: Die 8-spaltige Nummer 20 Sp., die 4-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Spalten, die 2-spaltige Reklameseite im letzten Teil 1 Reichsmark. Nachverdingung für die Druckkosten, Druck- und Platzveränderungen, Änderungen und Nachdrucke sind zu zahlen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 270. — 86. Jahrgang. — Telegr.-Adr.: „Amisblatt“ Wilsdruff-Dresden. — Postfach: Dresden 2640. — Montag, den 21. November 1927

## Freude am Reich.

Ministerreden pflegen immer häufiger zu werden, je näher die Neuwahlen rücken. Und wenn man gar als Zuhörer vor allem die Männer der Presse, damit also eine besonders starke Resonanz hat, wird eine solche Rede doppelt gern begrüßt. So hat denn auch der Reichskanzler Dr. Marx, frisch eingetroffen in Berlin nach seiner Wiener Reise, die ihn über München zurückführte, auf einem Empfang der Berliner Presse eine Rede gehalten, in der er sozusagen eine Bilanz der Arbeit seines Kabinetts gezogen hat. In der Hauptsache war es eine innenpolitische Bilanz.

Wir leben ja am Beginn der innenpolitischen Winterkampagne und — leicht wird diese gewiß nicht werden. Sollte es den Regierungspartien wirklich gelingen, die vorliegenden Gesetzesentwürfe nicht nur, sondern auch inzwischen neu aufgetauchte Probleme zu bewältigen und unter Dach und Fach zu bringen, dann können sie auf eine der schwierigsten Arbeitszellen zurückblicken, die je dem Deutschen Reichstag seit der Revolution besetzt gewesen ist. Aber Dr. Marx verwies auch auf das, was bisher schon fertiggestellt worden ist; auch das ist schon eine ganze Menge. Arbeitslosenversicherung und vorläufiger Finanzausgleich, abgeschlossene oder vor dem Abschluss stehende Handelsverträge, dann die Lösung der Schulfrage und die Neuschaffung eines einheitlichen modernen Strafrechts im Verein mit Österreich, schließlich die Beamtenbesoldungsreform und das Liquidationsschadengesetz — alles teils vollendet, teils noch unvollendet. Aber der Kanzler scheint doch damit zu rechnen, daß die Regierungskoalition noch so lange zusammenbleibt, bis auch das Unvollendete in den Hafen der Vollendung hindingeführt ist.

Mit besonderem Interesse sah man aber den zu erwartenden Ausführungen des Kanzlers über das Thema: Verhältnis der Länder zum Reich entgegen. Er kam ja aus München, wo er mit dem Ministerpräsidenten des zweitgrößten deutschen Landes gerade über die Neugestaltung dieser Beziehungen verhandelt hatte. Man versteht das Bögern, mit dem alleits an dieses viel- seitig schwierigste innenpolitische Problem herangegangen wird, das, wie sich Marx ausdrückte, „in die feinsten Verwicklungen des deutschen Seelen- und Gemütslebens hineinführt“. Er deutet an, daß manche Ereignisse der letzten Zeit den Gedanken einer Neuordnung jenes Verhältnisses vorwärtsdrängen haben; gemeint sind damit vor allem die Mahnungen des Reparationsagenten, aber auch immer deutlichere Wünsche der Wirtschaft, die beide auf die Notwendigkeit einer Vereinfachung der gesamten Verwaltung in Deutschland hinweisen. Unzweifelhaft steht in diesem Gedanken das richtige Gefühl, daß die innere Organisation unseres Vaterlandes mit den Bedürfnissen der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation nicht mehr in Einklang steht, daß wir uns von manchen nicht mehr in die Jetztzeit passenden historischen Erinnerungen und Einrichtungen befreien, die zwar vorläufig gewählt, aber doch deutliche Erklärung des Reichskanzlers. Aber er fügt gleich hinzu, daß bei der Durchführung des Gedankens, nun das bisherige sehr schwere Gewand unserer Behörden und Verwaltungsorganisationen durch ein leichteres und zeitgemäßeres zu ersetzen, „nur ganz vorläufig vorzugehen“ sei, „da irgendwelche Überlegung abgesehen werden müssen, der etwa durch eine weitere finanzielle Einschränkung der Länder ausgeübt werden könnte.“

Marx macht nun eine interessante Unterscheidung zwischen Ländern, die den Willen und die innere Kraft besitzen, ihr eigenes staatliches Leben weiterzuführen, und solchen, bei denen diese beiden Voraussetzungen nicht vorhanden sind, die vielmehr bestrebt sind, im Sinne eines Zusammenchlusses vorwärtszukommen. Durch die Reichsverfassung ist das nicht gerade sehr leicht gemacht und hier findet der Reichskanzler Reformversuche an. Eine Voraussetzung für den Fortschritt ist die Abgrenzung der Länder, die sich selbstständig weiterentwickeln können, und die sich nicht selbstständig weiterentwickeln können. In demselben Sinne spricht jetzt Dr. Marx von dem wesentlichen Ziel: die Freude am Deutschen Reich zu stärken. Gewiß werden Rechtsentscheidungen dabei nicht zu vermeiden sein, aber sie sollen doch soweit wie nur irgend möglich vermieden werden. Man weiß ja, daß weite Kreise in Deutschland eine weit schmerzlichere Entwicklung dieser Verhältnisse im Sinne weitestgehender Vereinfachung wollen, als die Regierung dies beabsichtigt. Ihnen gegenüber bedeuten die Ausführungen des Reichskanzlers eine Ablage. Er will die Entwicklung des Reichs nicht schneller vorwärtstreiben, als anbahnen, dann aber nicht schneller vorwärtstreiben, als die notwendige Rücksicht auf die Erhaltung der Freude am Reich es gestattet.

## Das Reichsarbeitsgericht eröffnet

### Dr. Hergt und Dr. Brauns in Leipzig.

Ausprägungen der beiden Reichsminister.

Am 20. des obersten Gerichtsstelle im Reich, in Leipzig, wickelten sich bedeutsame Vorgänge ab. Reichsjustizminister Dr. Hergt und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hatten sich aus Anlaß der Eröffnung des Reichsarbeitsgerichts nach der sächsischen Handelsstadt begeben und nahmen Stellung zu wichtigen Gegenwartsfragen. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons äußerte sich richtungweisend über die anwachsenden Hochverrats-, Landesverrats- und Spionageprozesse.

Die Feier der Eröffnung des Reichsarbeitsgerichts fand im großen Sitzungssaal des Reichsgerichts statt. Reichsjustizminister Dr. Hergt hielt die Begrüßungsansprache an den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und die Mitglieder des Reichsarbeitsgerichts. Durch das neue Gericht werde der Aufgabenkreis des höchsten deutschen Gerichtes in zeitgemäßer Weise erweitert. Der Minister würdigte die soziale Mission des Arbeitsgerichtes, das dazu berufen sei, den Gegensatz zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen auf dem Boden des Rechts auszugleichen.

### „Das Recht der Arbeit.“

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erläuterte in seiner Rede den Zweck der Arbeitsgerichte. Er soll die Sicherung eines wichtigen Zweiges des neuen deutschen Rechts, des Rechtes der Arbeit, bringen. Alle Teile des Volkes haben ein Interesse daran, daß die Grundzüge des neuen, zu einem guten Teil noch in der Entstehung begriffenen Rechtes einheitlich von den dazu berufenen Gerichten ausgelegt werden. Es scheint mir, sagte der Minister, abgesehen von anderer Fortschritten des Arbeitsgerichtsgesetzes, dessen besonderer Verdienst zu sein, daß es für alle Streitigkeiten des Arbeitslebens eine höchste Instanz des Reiches zu schaffen hat, die der Wahrung der Rechtseinheit und der einheitlichen Fortentwicklung des Arbeitsrechts dienen kann und wird. Nach langem Streit in der Öffentlichkeit, ob diese höchste Instanz ein selbständiges Gericht sein, oder ob sie mit dem Reichsgericht in Verbindung gebracht werden solle, haben sich Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag für die zweite Möglichkeit beinahe einstimmig entschieden, nicht zuletzt deshalb, weil die Tätigkeit des Reichsgerichts geistig hat, mit welchem liebevollen Verständnis sich das höchste deutsche Gericht der Auslegung und Fortbildung des Arbeitsrechts angenommen hat. Das Arbeitsgerichtsgesetz bringt aber für das Reichsarbeitsgericht noch eine besondere Neuerung. Erstmals gehören einem höchsten deutschen Zivilgericht auch Richter an, die nicht dem Berufsrichteramt entstammen. Ich hoffe zusehends, daß das Reichsgericht diese neuen Mitarbeiter an der Wahrung der deutschen Rechtseinheit freudig begrüßen wird. Das Reichsarbeitsgericht soll ein Stück

des Staates und des Ausmaßes der neuen Deutschen Republik sein; es soll in gemeinsamer erster Reihe von Berufsrichtern, Arbeitgeberern und Arbeitnehmern an der Führung und Wahrung des Rechts das deutsche Arbeitsleben fördern und aufwärts führen.

### Wahrung der Rechtseinheit.

Reichsjustizminister Dr. Hergt hatte vorher schon dem Reichsgericht einen Besuch abgestattet. Im Hauptverhandlungssaal des Reichsgerichts hatten sich die richterlichen Mitglieder des Reichsgerichts, die Angehörigen der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht und die Beamten beim Reichsgericht versammelt.

Der Minister hielt eine Ansprache, in der er sich über die Stellung und die Aufgaben des höchsten Gerichtshofes Deutschlands äußerte. Verfassung und Gesetz hätten dem Reichsgericht vor einem halben Jahrhundert die hohe Aufgabe der Wahrung der Rechtseinheit im Deutschen Reich zugewiesen. Nicht zuletzt sei es das Verdienst des Reichsgerichts, wenn dem politisch getriebenen deutschen Volk das Bewußtsein der Rechtseinheit in Fleisch und Blut übergegangen sei.

Rechtseinheit sei aber auch Rechtseinheit. Dies habe auch der Reichspräsident in seinem Jubiläumserlaß an das Reichsjustizministerium zum Ausdruck gebracht, in dem er von dem einheitlichen, alle deutschen Stämme umfassenden Recht als dem festen und unverrückbaren Grundpfeiler des Reiches gesprochen habe. Auch in der Kriegs- und Nachkriegszeit mit ihren schwierigen Problemen habe das Reichsgericht als

Führer auf dem Wege des Rechts treu seinen Mann gestanden. Die neuen verfassungsrechtlichen Verhältnisse hätten dem Reichsgericht auch bedeutsame Entscheidungen auf staats- und verwaltungsrechtlichen Gebieten gebracht; er erinnere nur an die Tätigkeit des Staatsgerichtshofes. Dr. Hergt schloß in seinem und im Namen der Reichsregierung mit dem Wunsch, daß das Amt der höchsten Richter nicht in der Hand von Berufsleuten des Charakters und des Geistes sein und das Reichsgericht stets die Pflegstätte eines wahrhaft obersten Richteramt darstellten möge.

### Reichsgerichtspräsident Dr. Simons

dankte dem Reichsjustizminister für seine Worte und sagte u. a.: Das ungeheure gesellschaftliche Wert, das die Reichsjustizverwaltung in der Zeit der Inflationskrise und des Ermächtigungsgesetzes geleistet hat, ist vom Reichsgericht Reis in seiner Bedeutung begriffen worden. Daß es anerkannt wurde als dem verfassungsmäßigen Willen des Gesetzgebers entsprechend, hat dem Reichsgericht vielleicht ebenso viele Kritik und Heißhals eingetragen wie seine uneingeschränkt anwachsende Rechtsprechung in Hochverrats-, Landesverrats- und Spionagefällen. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, so schloß Dr. Simons, daß die Zeit nicht mehr allzu fern ist, wo diese beiden bösen Rechtsfolgen einer schwereren Zeit, die Auswertung des Hochverratsprozesse, mit dem Eintritt wirtschaftlich und politisch gesunder Zustände für die Reichsregierung wie für das Reichsgericht überwunden sein werden.

### Vorläufig keine Ratstagung in Berlin.

Von zuständiger Stelle demontiert.

Mehrfach wurde gemeldet, daß die Reichsregierung die Absicht habe, an den Völkerbundrat die Einladung zu richten, seine Tagung im Juni 1928 in Berlin abzuhalten. Diese Meldung entspricht jedoch, wie von zuständiger Stelle verlautet, nicht den Tatsachen. Es ist zwar bekannt, daß schon im laufenden Jahre erwogen worden ist, eine solche Einladung an den Rat zu ergehen zu lassen. Aber zurzeit kann ein Beschluß der Reichsregierung in diesem Sinne schon deshalb kaum gefaßt werden, weil bekanntlich auf der Tagesordnung der Dezembertagung des Rates die Frage steht, ob man nicht die Zahl der Ratstagungen von vier auf drei im Jahre verringern soll.

### Bekennnisschule im Ausschuss beschloffen.

Mit 16 gegen 12 Stimmen.

Der Reichstagsausschuss für Bildungswesen nahm bei der Weiterberatung des Reichsschulgesetzentwurfes den § 4, der die Bekennnisschule behandelt, in folgender Form an:

„Die Bekennnisschule wird nach dem Bekenntnis der Kinder, für die sie bestimmt ist, bezeichnet. Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen Volksschule auf evangelischer, katholischer oder sonst durch die Benennung gekennzeichneten Grundlage. Die für alle Schularten geltenden allgemeinen Lehrpläne der Volksschule sind der Eigenart der Bekennnisschule anzupassen. In den Schulbüchern sind die Bedürfnisse der Bekennnisschule zu berücksichtigen. Im Leben der Schule sind, unbeschadet der Bestimmungen der Artikel 136, Abs. 4, und 149, Abs. 2, der Reichsverfassung, die dem Bekenntnis eigenen religiösen Übungen und Gebräuche zu pflegen und die dem Bekenntnis eigenen Feiern und

### Sparsamkeit tut not.

Eine Rede des Reichsbankpräsidenten.

Vor Industriellen und Wissenschaftlern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Bochum einen Vortrag über „Eigene oder zerborgte Währung“, in dem er wieder seinen Standpunkt in der Frage der Auslandsanleihen darlegte.

Er führte u. a. aus: Eine stabile Währung ist auf die Dauer nicht möglich ohne eine ausgeglichene Volkswirtschaft. Die Bedrohung unserer Zahlungsbilanz hat der Dawes-Plan nicht beseitigen können. Die gesamte Auslandsverschuldung, kurzfristig und langfristig, kann mit annähernd zehn Milliarden Reichsmark beziffert werden. Unsere gegenüberstehenden Auslandsforderungen dürften sich auf einige Milliarden belaufen. Es kann nur wenige Jahre dauern, daß wir das Defizit unserer Zahlungsbilanz jedes Jahr durch Aufnahme von ein paar Milliarden neuer Auslandskredite decken. Die Reichsbank kann nicht in unbedeutendem Umfang durch Umlauf von Dollar in deutsche Banknoten der deutschen Volkswirtschaft Kredit und Kapital zur Verfügung stellen. Es würde das zu einer Inflation führen, die sich in einer unerhörten Steigerung von Preisen und Löhnen äußern müßte. Wenn die Reichsbank ihren heutigen Kollaps, der voll belegt ist, nicht erhöhen will, so ergibt es sich zwingend, daß der Zustuß neuen Auslandsgeldes nicht durch Umlauf in deutsches Geld bei der Reichsbank auslösen gemacht werden kann, es sei denn, daß gleichzeitig das Wechselkursniveau der Reichsbank zurückgeht.

Bei einer Fortsetzung der bisherigen Politik der Auslandsverfälschungen werden wir, wenn überhaupt, nicht ohne die schwersten Krisen insstande sein, die den wichtigsten Devisen aufzubringen. Durch Sparmaßnahmen und Haushalten im Innern ist ein übermäßiges Anwachsen der Auslandsverfälschung zu vermeiden. Der Verfall der Geld- und Währungsposition des Zentralbankinstituts kann nur begegnet werden, wenn alle maßgeblichen Stellen in Deutschland sich ihrer Verantwortung auf diesem Gebiet bewusst sind, und zwar nicht nur die öffentlichen, sondern auch die privaten Stellen.

### Millionenfälschung russischer Banknoten.

Zur politischen Zweite.  
In Frankfurt a. M. war eine antisowjetrusische Gesellschaft daran, falsche 1-Tschernowez-Roten im Werte von zwei Millionen Mark herzustellen. Ein Georgier, der hierbei die Hauptrolle spielte, spiegelte einem Buchdrucker Böhle vor, er habe die Absicht, ein Buch über die Kämpfe der Weißgardisten im Kaukasus herauszugeben. Die Druckerei zur Herstellung wollte er selbst leiten. Man empfahl ihm eine kleine Druckerei in Frankfurt a. M., wo der Georgier dann mit Landsleuten arbeitete und 1-Tschernowez-Roten drucken wollte, um die russische Währung zu gefährden.

Der Buchdrucker Böhle steht im Verdacht, das Wasserzeichenpapier für die Fälschung vermittelt zu haben. Daß der Georgier mit Landsleuten im Auslande in Verbindung stand, geht u. a. daraus hervor, daß er einen Teil der unter falschen Vorspiegelungen erlangten Druckflitschees nachweislich ins Ausland geschickt hat.

In der Münzstein-Affäre hat man jetzt aus der beschlagnahmten Korrespondenz der Wertpapierfälscher ersehen, daß diese Betrüger die Absicht hatten, auch österreichische Staatspapiere, die aufgewertet werden sollten, in Massen zu fälschen und abstampeln zu lassen, um sie zu Geld zu machen.

### Förderung des Bauerntums.

Minister Schiele über rationelle Milchwirtschaft.

In Weihenstephan bei München fand die Eröffnung des Neubaus der „Süddeutschen Forschungsanstalt für Milchwirtschaft“ statt, an der auch der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele teilnahm. Der Minister führte bei der Eröffnungsfeier aus, er werde sich dafür einsetzen, daß das Reich auch weiterhin auf diesem Gebiete alles tue, was im Rahmen des Möglichen liegt; denn er sehe in der milchwirtschaftlichen Forschung eine der wichtigsten Teile der landwirtschaftlichen Produktion darstellend. Die drohende Passivität unserer Handelsbilanz werde entscheidend beeinflusst durch die Einfuhr von Milchereierzeugnissen, für die jährlich ein Betrag von annähernd 500 Millionen Reichsmark ins Ausland wandere. Die Rationalisierung unserer Landwirtschaft, insbesondere unserer Milchwirtschaft, müsse in den nächsten Jahren den Arbeit des „Süddeutschen Forschungsinstitutes für Milchwirtschaft“ komme eine besondere politische Bedeutung zu, indem sie dazu beitragen, dem bayerischen Bauerntum neue Wendungen für eine weitere kräftige Entwicklung zu geben. Das Bauerntum aber sei der Ursprung nicht nur für die physische Erhaltung einer Nation, sondern auch der festen Fort und Stütze der moralischen Grundkräfte, des Familienbewußtseins, der Bodenständigkeit, der Staatsliebe. Wer die neuesten Ziffern unserer Bevölkerungspolitik ansehe, der wisse, daß wir in einer furchtbaren letzten Entwicklung stehen, aus der uns nur der Appell an die letzten und innersten Kräfte unserer Nation retten könne.

Der Minister schloß mit den Worten: Förderung des Bauerntums ist deshalb Arbeit am besten Teile unseres nationalen Erbgutes. Dieser Arbeit möge auch die heute eingeschulte Kraft zum Segen Bayerns und des Reiches dienen!

### Die Finanzen der Reichspost.

Sitzung des Verwaltungsrats.

Aber die Finanzlage der Deutschen Reichspost erarbeitete Generaldirektor Bode in der Sitzung des Verwaltungsrates Bericht. Danach wird die Einnahme aus der Gebührenerhöhung und der von der Verwaltung geschätzten Verkehrserleichterung 196 Millionen Mark betragen; dem steht ein Aufwand von 302 Millionen Mark gegenüber, der durch die bevorstehende Verbesserung der Befolgungen für Beamte, die bereits laufende Erhöhung der Wohnungsgelder und der Tariflöhne, durch notwendige Betriebsverbesserungen und laufende Ausgaben verursacht wird. Der hiernach ungedeckte Betrag von 116 Millionen Mark soll durch weitgehende Rationalisierung und durch äußerste Beschränkung der Ausgaben, namentlich im Telegraphen- und Fernsprechanbau, in der Kurierleistung von Vauvorhaben

### Der Senlenmann

Novelle von W. Rudolf Leonhardt, Wilsdruff.

(Schluß.)  
Mutter Lina nur hörte nicht, was der Pfarrer sprach. Sie sah neben dem Vater der jungen Brant und richtete ihre Blicke ausdruckslos auf den Boden. Niemand sah es ihr an, welche weite Wanderung ihre Gedanken zurücklegten.  
An jenen Tag dachte sie, da man ihr auf einer verdeckten Bahre den toten Gatten heimbrachte, an die schweren Stunden, da sie ihrem Gustav das Leben schenkte, an die vielen Wochen, da ihr Liebster, was ihr noch geblieben war, krank lag, — wie eine einzige, lange, tiefschwarze Nacht schien es ihr, in der er mit dem Tode kämpfte. Sie dachte an den Tag, da sie ihn selbst gesehen hatte, den Schmitter mit der blinkenden Sense. Ein Grauen packte sie bei dieser Erinnerung, und dann schien es ihr wieder, als sei das Ganze nur ein Wahnbild ihres überreizten Gehirns gewesen, das ihr in Gestalt den Feind gezeigt hatte, gegen den sie in endlosen, bang durchwachenden Nächten gerungen hatte. Sie dachte an die große Traurigkeit, die sie in einsamen Stunden dann immer und immer wieder befallen hatte, die den Glanz aus ihren Augen genommen, ihr aber auch die Pflicht eingeprägt hatte, mit allen Kräften der Erfüllung eines Zieles zuzustreben.  
„Halte Dich bereit!“ Hatte ihr der Tod diese Worte damals nicht beim Abschied zugerufen?  
Ja, sie hatte sich bereit gehalten. Unermüdet hatte sie

und in der Beschränkung von sonstigen Beschaffungen aufgebracht werden.

Der Verwaltungsrat erklärte sich mit der Behandlung der Finanzen durch das Reichspostministerium einverstanden. Er erklärte ferner seine Zustimmung zu den Richtlinien für die Durchprüfung der Deutschen Reichspost durch den Reichsparlamentarier. Einigen geringfügigen Änderungen der Postbesetzung und der Postordnung wurde zugestimmt, ebenso der Einziehung von Mainz und Wiesbaden sowie von Hamburg und Harburg-Wilhelmsburg, Harburg-Wilhelmsburg und Moorburg (Bez. Hamburg) in den gegenseitigen Ortsverkehr.

Den Beschwerden der Landbevölkerung über die jetzige Handhabung des Landpostdienstes will die Deutsche Reichspost durch eine aus volkswirtschaftlichen und verkehrspolitischen Gründen notwendige Neuregelung des Landpostdienstes entgegenkommen.

Der Geschäftsbericht der Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost nebst einigen Satzungsänderungen wurde zur Kenntnis genommen und gebilligt.

Auf Grund der vom Rechnungshof des Deutschen Reichs geprüften, mit Denkschrift und Bemerkungen versehenen Jahresrechnung der Deutschen Reichspost für 1924 erteilte der Verwaltungsrat Entlastung für diese Jahresrechnung.

### Kleine Nachrichten

Großhandelsindex vom 15. November.

Berlin. Die Gesamtindexziffer ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Getreide um 0,4 Prozent zugenommen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 Prozent zurückgegangen, während diejenige der industriellen Fertigwaren sich um 0,5 Prozent erhöht hat. Auf dem Gebiet der industriellen Fertigwaren hat die Indexziffer der Produktionsmittel bei Preisrückgängen für einzelne Maschinen und Werkzeuge sich in stärkerem Maße als bisher erhöht. Die Indexziffer für Konsumgüter weist gegenüber der Vorwoche eine leichte Steigerung auf.

Anlagerhebung wegen des Arensdorfer Totfisches.  
Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Oberstaatsanwalt in Frankfurt a. D. nach Schluß der Voruntersuchung nunmehr gegen die Landwirte August Schmelzer (Sohn) wegen Totfisches an zwei Reichsbannerangehörigen und verurteilt Totfisches an weiteren Reichsbannerangehörigen sowie gegen den Landwirt Paul Schmelzer (Vater) wegen Anstiftung zu der Tat seines Sohnes Anklage erhoben und die Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. D. beantragt.

Reichsbund nationaler Republikaner.  
Berlin. In Berlin wurde auf einer Reichstagung in Anwesenheit vieler Führer aus dem ganzen Reich der Reichsbund nationaler Republikaner gegründet.

Urteil im Münchener Landfriedensbruchprozess.  
München. Das Strafericht München sprach nach fünfjähriger Verhandlung das Urteil in dem Prozess gegen 15 linkspreußische Arbeiter im Alter von 17 bis 22 Jahren, die des Landfriedensbruchs angeklagt waren. Der 18 Jahre alte Arbeiter Karl Schott wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge und Landfriedensbruchs zu vier Jahren Gefängnis, der Angeklagte Lindbauer zu einem Jahr sechs Monaten, der Angeklagte Rembl zu zwei Jahren sechs Monaten, der Angeklagte Siedel zu acht Monaten und der Angeklagte Zschintler zu zehn Monaten verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von drei bis sieben Monaten. Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

Verordnung des Textilarbeiterstreiks in Südhannover.  
Göttingen. Der vor 14 Tagen in Südhannover ausgedrohtene Textilarbeiterstreik ist beigelegt worden. Unter Vorbehalt des staatlichen Zwangs sind die Arbeiter zum Wiedereintritt in die Betriebe verpflichtet worden. Infolge dieser Vereinbarung ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die von den Arbeitgebern ausgesprochenen Androhungen sind aufgehoben.

Doppelselfmord in Götting.  
Götting. In einem Wohnhause der Altstadt wurden ein 23jähriger junger Mann und eine 24jährige Witwe aus Pöschkau, Kreis Nehe i. S., tot aufgefunden. Beide haben Selbstmord durch Erhängen begangen.

Häufungsvermogensausgleich in Thüringen.  
Weimar. Das thüringische Staatsministerium hat dem Landtag von Thüringen den Gesetzentwurf über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen dem Lande Thüringen und dem früher in dem ehemaligen Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha regierenden Fürstentum jüchsen vorgelegt. In dem Vertrag verpflichten sich beide Parteien, einer vermögensrechtlichen Auseinandersetzungscommission die gesamte Streitmasse zur Aufschiedung vorzulegen.

Das Befinden des Gefandten Dr. Frank.  
Graz. Der Gefandte Scherzelsch in Berlin, Dr. Frank, kam, nachdem die Venenentzündung vollkommen abgeklungen ist, täglich auf kurze Zeit das Bett verlassen. Appetit, Verdauung und Allgemeinbefinden sind durchaus zufriedenstellend.

sich auf die Erfüllung ihres Kontraktes vorbereitet. Dreizehn Jahre hatte sie Frist erhalten, sie hatte diese Zeit nicht unbenutzt verstreichen lassen. Jetzt wechselte nun ihr Gustav den Ring des Lebensbundes mit einem Mädchen, das ihr im Reiche des Todes begegnet war, mit dieser lieben, treuen Martha, die nun an ihrer Statt die Wege Gustavs in rechten Bahnen führen sollte und wollte. Nun hatte sie ihr Lebensziel, für ihren Sohn trotz ihres eigenen Todes bis an sein Ende zu sorgen, erreicht.  
Sie selbst hatte den heutigen Tag als den Tag der Trauung festgesetzt. Denn morgen schon würde es für sie zu spät gewesen sein, morgen würde der Mann, der dreischultrig neben ihr sah, ihr ein frisches, tiefes Grab schaufeln müssen.  
Die kirchliche Handlung war zu Ende, die Orgel setzte noch einmal ein, und die Anstehenden erhoben sich. Mechanisch stand auch Frau Lina auf, nahm den ihr gebotenen Arm und ging dem Ausgange zu. Draußen empfing sie ein frischer Wind und wechte die düstren Gedanken fort.  
Der kleine, heimische Saal eines nahen Gasthauses nahm die Hochzeitsgesellschaft auf. Man scherzte und lachte, und am Abend wurde getanzt. Mutter Lina erfreute sich am Anblick des jungen Paares und an den süßen Melodien, die ihr von den Tagen ihrer eigenen, schönen Jugendzeit klangen. Und sie schlug es ihrem Sohne nicht ab, als er auch sie zum Tanz aufforderte. Bald waren sie im Takt und die übrigen machten bereitwillig dem Sloten und doch so ungleichen Paare Platz. Ein versonnenes Lächeln verklärte der Mutter Gesicht, und eine hohe, stolze Freude überkam sie. Hier tanzte sie an der Seite ihres Sohnes, hier schwebte sie im glücklichen Bewußtsein des

Dr. Frank gedankt zu seiner Erholung noch vierzehn Tage im Sanatorium zu verbleiben.

Neue Verhaftungen in der ungarischen Fälschungsangelegenheit.  
Zürich. Die Züricher Kantonalpolizei hat im Zusammenhang mit der Angelegenheit der Fälschung ungarischer Wertpapiere einen Mährigen Ungarn, der auf der Durchreise von Paris nach Wien hier seit etwa zehn Tagen in einem Hotel am Bahnhof wohnte, auf Veranlassung der Pariser Untersuchungsbehörden verhaftet. Der Name des Verhafteten wird von der Polizei nicht bekanntgegeben.

Erklärung Georgiens zu den Frankfurter Tschernowezfälschungen.

Genf. Der Kaiser Vertreter der Nationalregierung Georgiens, Chawichwid, erklärte auf das Bestimmteste, daß seine Regierung in keiner Weise etwas mit den gefälschten Tschernoweznoten, die in Frankfurt (Main) entdeckt worden sind, zu tun habe.

Belgische Regierungskrise.  
Brüssel. Die Gerüchte über eine bevorstehende Regierungskrise gewinnen in parlamentarischen Kreisen immer mehr an Boden. Die sozialistischen Minister treten in Absprache mit dem Ministerpräsidenten zusammen, um die Lage im Hinblick auf den am Montag stattfindenden Ministerrat zu prüfen.

Zusammenbruch elsaß-lothringischer Parteien.  
Paris. Der Vorsitzende der elsaß-lothringischen Autonomistenpartei, Dr. Koos, und der Vorsitzende des elsaßischen Oppositionsbundes, Baron Jörn Klaus von Busch, haben den Zusammenbruch ihrer Parteien in eine „Regionale Unabhängige Partei“ bekanntgegeben.

Brand in der Brünner Universität.  
Brünn. In dem Cabillon für anorganische Chemie der Masaryk-Universität brach ein Brand aus. An die Brandstelle wurden sofort alle Feuerwehren gerufen, die 3 1/2 Stunden an der Löschung des Brandes arbeiteten. Die Decke und der Boden des im zweiten Stockwerk gelegenen Laboratoriums sowie das Dach des Hauses sind niedergebrannt. Der Gesamtschaden wird auf eine Million Kc. geschätzt.

Amtsenthbung Trozki's.  
Moskau. Auf Beschluß des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion wurde Trozki von seinen Amtspflichten als Vorsitzender des Hauptkonfessionskomitees entbunden. An seiner Stelle wurde Sandrow, der bisherige stellvertretende Vorsitzende, ernannt.

Beleid des deutschen Botschafters zum Tode Joffes.  
Moskau. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rausan, hat dem Volkskommissar des Innern, Tschischerin, das Beleid zum Tode Joffes ausgesprochen.

Flugzeugunglück in Sarajewo.  
Sarajewo. Bei der Ausführung von Übungsflügen neben zwei Flugzeuge infolge eines falschen Manövers in einer Höhe von 400 Metern zusammen und kürzten ab. Die Insassen des einen Flugzeuges, ein Lehmann und ein Flugschüler, wurden 100 m aus den Trümmern geborgen. Der Führer des zweiten Apparates blieb unterlebt.

### Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 21. November 1927.

Werkblatt für den 22. November.

Sonnenaufgang	7 <sup>20</sup>	Mondaufgang	9 <sup>00</sup>
Sonnenuntergang	15 <sup>15</sup>	Monduntergang	15 <sup>15</sup>
1767 Andreas Hofer, Tiroler Freiheitskämpfer, geb.			

Wie wird der Winter?

Kalendermäßig fängt ja der Winter erst im letzten Dezember drittel an, aber oft ist das so, daß wir schon im November mitten drin sind. Mindestens glauben wir dann schon zu wissen, wie er sich gestalten und wie er verlaufen wird, und wenn wir selbst es nicht wissen, sagen es uns die vielen Wetterkundigen oder Wetterpropheten, die wissenschaftlich geschulten, die man Meteorologen nennt, und die „unwissenschaftlichen“, die man aber nicht von vornherein spöttisch abtun sollte, da sie vielfach aus langjähriger Erfahrung und aus guter Naturbeobachtung heraus propheten. Es ist nicht alles Unsin, was ein alter Schäfer über das kommende Wetter voraussagt, und es ist nicht alles leere Rederei, was in ehrwürdigen Bauernregeln darüber zu lesen ist! Schränkt man hier und da ein bißchen ein und glaubt man nicht blind drauflos, so kann man aus Vorzeichen von gestern und heute doch vielleicht einiges über die Erfüllung von morgen und übermorgen sich zurechtlegen. Nach diesen Erörterungen ist zu sagen, daß die Symptome für den Winter von 1927/28 nicht allzu günstig sind. Der Sommer war heiß und lang — nach früheren Wetterproben bedeutet das aber oft, daß der Winter wird kurz und trocken, aber streng. Darauf soll auch das spätsommerliche und herbstliche Verhalten der verschiedensten Tiere, von den Ameisen, Regenwürmern und Wespen bis zu den Kranen, Bratbeuten und Martinsgäusen, schließen lassen, und selbst die Pflanzen werden sozusagen als „Kronzeugen“ herangezogen: Eichen, Hedenrosen, Blätterfah, Laubbuchung der Bäume — alles spielt da eine mehr oder minder geheimnis-

erreichten Zieles — wo blieb da die bittere Bechme des Sterbens? Wo blieb der Tod selbst, der sie doch heute hatte zu sich holen und die Erfüllung seines Kontraktes fordern wollen? O, nun war sie wohl gerettet, nun konnte sie sich dauernd des Glückes ihrer Kinder freuen!  
„Du Tränenlose!“ hatte sie der Tod genannt, jetzt schimmerte die Freude feucht in ihren Augen. Die Freudenstränen zogen einen feinen Schleier vor ihren Blick, wie einen Spiegel, in dem sich die Lichter des Deckenleuchters tausendmal wiedergaben und wie ein einziger, großer Flammenschein vor ihren Augen lagen. Ein leichter Schwindel erfaßte sie, die Säulen, die die hohe Wölbung trugen, schienen sich zu drehen und zu senken, es wurde ihr glühend heiß an Gesicht und Körper und mit einem Male — da sah sie auch den Senfmann. Oben auf der Galeriebrüstung sah er und winkte ihr. Da ließ sie Gustav los und tanzte allein, dem Ausgange zu. Und dann schien es ihr plötzlich, als halte sie ihren Gatten im Arm, der doch schon seit Jahren draußen unterm Hügel lag.  
Im Saale hatte man gelacht, als die Mutter sich losgemacht und allein weitergetanzt hatte. Man hielt es ihrer fröhlichen Stimmung zugute, daß sie den lustigen Einsatz bekommen hatte, einmal zu zeigen, daß sie trotz ihrer Jahre doch noch ein flottes Tänzerchen wagen durfte, ohne einen männlichen Tänzer zu bedürfen.  
Als nach einer geringen Weile Gustav hinaus ging, um nach der Mutter zu sehen, fand er sie draußen vor der Türe, die zur Straße führte.  
Leblos lag ihr Körper auf dem kalten, harten Pflaster, über das der rauhe Nachtwind strich.  
Der Tod hatte sein Recht gefordert.

# An unsere Postbezieher

Damit im Bezuge für den Monat Dez. keine Unterbrechung eintritt, bitten wir unsere Postbezieher, das Abonnement auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ bis 25 November

beim Briefträger zu erneuern. Nach dem 25. d. M. verlangt die Post eine Verpätungsgebühr von 20 Pfg. (bei Nachlieferungen 30 Pfg.).

Der Oessentliche Arbeitsnachweis Ködlig und Umgegend teilte uns über die Arbeitslosigkeit in der Woche vom 13.—19. 11. 1927 folgendes mit: In der Berichtswoche hat sich der Bestand an Arbeitsuchenden gegen die Vorwoche um 52 erhöht. 54 Vermittlungen wurden getätigt. Der Jahreszeit entsprechend verminderte sich der Bedarf an männlichen Arbeitskräften in der Bauwirtschaft. Vereinzelt wurden Kocharbeiter in Metallwerke vermittelt. Das Ledergerberhandwerk hatte Zugang an Sattlern und Tapezierern aufzuweisen. Auch im Bekleidungsgerberhandwerk stieg die Zahl der Arbeitsuchenden. Im Bauwesen erhöhte sich die Zahl der Arbeitsuchenden gegen die Vorwoche um 27. Die Nachfrage nach fortbildungsbefähigtem Hauspersonal hielt an. Für Arbeiter boten sich verschiedentlich Beschäftigungsmöglichkeiten. Am Ende der Berichtswoche waren 151 männliche und 87 weibliche Arbeitsuchende eingetragen, insgesamt also 238. Davon bezogen 86 männliche und 22 weibliche Personen Unterstützung.

Wegen Mitführen einer zweiten Person auf dem Fahrrade fremden öfters Radfahrer in Strafe, weil es nach der Verkehrsordnung für Sachsen verboten ist. Es dürfen nur Kinder unter 8 Jahren mitgenommen werden, und auch dann nur, wenn eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrade vorhanden ist. Ferner ist verboten, solche Gegenstände auf den Fahrrädern mitzunehmen, die die Bewagungsicherheit der Radfahrer beeinträchtigen oder Schaden oder Menschen auf der Straße gefährden.

Feldmäuse und Hamster. Feldmäuse und Hamster treten durch das milde Herbstwetter in ihrer Vermehrung begünstigt, heuer allenthalben in Sachsen in größerem Umfange auf. Wer sich gegen die erst im Frühjahr so recht zu Tage tretenden Mager schützen will, hole sich daher rechtzeitig kostenlosen Rat bei der Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stübelsallee 2 über wirtschaftlich lobende Bekämpfungsmethoden. — Die Zukünderung ihrer Auskünfte erfolgt als portopflichtige Dienstsache, so daß der Empfänger nur das einfache Briefporto zu entrichten hat.

Frangösische Kriegsgefangenschaft. Die amtlichen Zahlen über die in Frankreich und Belgien gefangen gehaltenen deutschen Kriegsgefangenen sind endlich einwandfrei fest. Sie lauten: Gesamtzahl 424 157. — Lebend in das heimatliche Reich zurückgeführt: 330 367. — Lebend vom Feindstaat unmittelbar in die abgetretenen Gebiete entlassen: 25 330. — In der Kriegsgefangenschaft gestorben: 25 220. — Unaufgeklärte Restfälle: 43 251.

Die Pelzjachen werden hervorgeholt! Eine kurze Zeit lebhafter Umrage scheint jetzt jede Häuslichkeit auf den Kopf stellen zu wollen. Die Hausmutter zeigt verneinte Anlage zu der sprichwörtlich gewordenen Nervosität und hält sich mit Vorliebe auf dem Boden auf, auf das eifrigste unterstützt von Töchtern — soweit solche vorhanden sind. Kopfstülpend wird so mancher Familienvater dieser merkwürdigen Vorliebe seiner Familienangehörigen gegenübersehen, aber seine Verwunderung und seine Verständnislosigkeit wird sich sehr bald geben, sowie ihm die Hausfrau den Pelzjachen erteilt: „Jetzt werden die Pelzjachen hervorgeholt!“ — Ein Zeuher schreit das Wort! Die Pelzjachen! Das ist das Zeichen, daß der Winter unerträglich herantritt. Und der Hausvater muß wieder, denn er weiß, daß neue Ausgaben seiner werden. Sind die Pelzjachen während des Sommers von Motten zerfressen, so ist es selbstverständlich, daß der Hausvater seiner Geldtasche einige neue Zahlungswerte zu entnehmen hat; — wird aber konstatiert, daß sich diesmal die Pelzjachen wieder vorzüglich gehalten haben, so wird ihm klar gemacht, daß die Sachen (sogar „recht unmodern“ geworden wären, — und laufend muß er wieder in den Geldbeutel greifen. Etwas anderes ist es, wenn der brave Hausvater selber einen Pelz hat! Ein solcher hat die Eigenschaft, sich merkwürdig lange gut zu erhalten und selbst, wenn schon Rotten drin sind, stellt die Hausfrau fest, daß er noch „wie neu“ wäre. — Mancher Hausvater denkt in solchen Zeiten, daß man am Äquator doch billiger wohnen könnte.

Milch, Früchte und Wachstum. An der Californischen Universität Berkeley ist vor kurzem ein interessanter Ernährungsvorversuch an Kindern angestellt worden, um die Einflüsse einer Nahrungszugabe von Früchten und Milch auf das Wachstum beobachtet zu können. In diesem Versuch wurden 47 Kinder einer Schule für Taube und Blinde herangezogen. Die Kinder erhielten täglich zu ihrer bisherigen Kost teils Milchzucker, teils eine Orange und teilweise einige Feigen. Ein Rest von Kindern bekam als Kontrollgruppe keinerlei Zugaben. Die Kinder mußten im übrigen ihren gewohnten Beschäftigungen nachgehen. Die beste Gewichtszunahme zeigte die Milchgruppe, während die Orangen-Gruppe nach dem Pirquet-Standard und nach dem Dreper-Standard die besten Fortschritte zeigte. Man nimmt an, daß die Nüt in diesem Hause, die an Milch und tierischen Eiweiß reich war, an rohen Früchten etwas arm war.

Burthardswalde. Die diesjährige Generalversammlung des Gesangsvereins fand am 19. November statt. Der Vorstand Jäkel eröffnete sie mit begrüßenden Worten und einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Aus dem Männerchor ist im Laufe des Jahres ein gemischter Chor geworden. Tropdem soll auch hier der Männerchor auch weiterhin eine Pflegstätte finden. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat, daß ihm aber auch mancher Erfolg beschieden war. Der Kassierer gab den Kassierenbericht, der von drei Mitgliedern geprüft und für richtig befunden wurde, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Die Vereinsleiter blieben auf einstimmigen Beschluß in den gewählten Händen. Nur der Kassierer legte seinen Posten aus gesundheitlichen Gründen einstimmig nieder. An seine Stelle wurde einstimmig Herr E. Fischer — Burthardswalde gewählt. Anschließend wurden die Statuten geändert, soweit es die veränderte Lage im Verein erforderte. Freier und gemeinsames Essen hielten die Mitglieder noch einige Zeit zusammen.

Weistropf. Vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft wird uns geschrieben: In Nr. 190 des Wilsdruffer Tageblattes vom 28. August 1927 befindet sich ein Bericht des Grund- und Hausbesitzervereins zu Weistropf und Umgegend, in dem u. a. von einem traffen Fall der Verflechtung einer Entscheidung des Wohnungsamtes Weistropf hinsichtlich der Befreiung einer freigegebenen Wohnung die Rede ist. „Das Freigeworden einer Wohnung im Bezirk sei 2 Monate zuvor angemeldet worden.“ Diese Angaben sind unzutreffend. Der Hausbesitzer Ludwig sprach am 23. 7. 27 an Amtsstelle des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft vor und äßte an, daß am 1. August in seinem Grund-

stück eine Wohnung frei werde. Mit Schreiben vom 23. 7. — beim Bezirksverband der Amtshauptmannschaft eingegangen am 25. 7. — hat der Gemeindevater zu Niedersorpe die Wohnung als in den ersten Tagen des Monats August freierwerbend zur Vergebung amtlich angezeigt. Am 28. 7. ist die Wohnung darauf anderweit vergeben und ammittbar nach ihrem Freierwerden bereits wieder bezogen worden.

Münzlg. (Vorbildliches Hilfswerk.) Die Firma E. Seidel, Münzger Pappfabrik, hat, um der Notlage der Bedürftigen entgegenzutreten, allen in der Gemeinde wohnenden Rentnern in wohlwollender Weise je 10 Zentner Weizen überwiesen. Dieses Hilfswerk wird von der Firma schon seit Jahren zum Wohle der Bedürftigen geübt. Die der Firma gezollte allgemeine Anerkennung hat denn durchaus ihre Berechtigung. Die Anfuhr hat Bürgermeister Erler kostenlos übernommen.

Grund-Mohorn. (Schpreller.) Am Freitag hielt ein Fremder Einkehr in einem Mohorn Restaurant, nachdem er einen Kaufmann angeborgt hatte; dann beteiligte er sich am Stat und verfuhr nochmals, ein Darlehn zu erlangen. Das zweite Vorhaben mißlang. Danach wanderte er nach Helwigs Gasthof, ließ sich mit Speise und Trank gut bewirten, verfuhr einen Stat mit; und als er aufgefordert wurde, zu bezahlen, entpuppte er sich als Gauner. Die Polizei mußte eingreifen. Nach Feststellung der Personalkarte, die sehr zweifelhaft waren, der Fremde gab sich als Richter aus Grillenburg, Hintergründorf, zuletzt als Eisenbahnarbeiter aus Gainsberg aus und nach Hinterlegung eines Pfandes wurde der Betrüger, der sich ziemlich dreist benahm, an die Luft befördert.

## Kirchennachrichten

Wilsdruff. Mittwoch den 21. November abends 1/8 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Donnerstag den 24. November abends 1/8 Uhr Bibelstunde.

## Vereinskalender

Verein junger Landwirte Wilsdruff, Dienstag, 22. November, 5 Uhr erster Vortrag.  
Gewerbeverein, 22. November abends 1/8 Uhr im „Löwen“ Herbstvortrag.  
Landwirtschaftl. Verein Wilsdruff Mittwoch Versammlung.

## Wetterbericht

Bedeck bis wolkig, zeitweiliger Schneefall, leichter Frost. Flachland lebhaft, Binde aus westlicher, Gebirge aus südlicher Richtung.

## Sachsen und Nachbarschaft

Siebenlehn. (Heimatfest.) Vorausichtlich findet im nächsten Jahre wieder einmal ein Heimatfest statt, verbunden mit dem 50jährigen Bestehen des hiesigen Schulgebäudes. Die Anregung hierzu, die allseitig beifällig aufgenommen wurde, ging von Seiten des Verkehrsvereins in seiner letzten Versammlung, verbunden mit Familienabend, aus. Das letzte Heimatfest fand 1902, also vor 25 Jahren, statt und hatte einen glänzenden Erfolg aufzuweisen.

Dresden. (Hundesperre in der Amtshauptmannschaft Dresden.) In einem in Radeberg eingetragenen Jagdhunde vom Rittergut Malsch bei Bautzen ist Tollwut amtlich festgestellt worden, so daß auf Grund des Reichstierseuchengesetzes und der dazu erlassenen Bundesratsvorschriften für die in Frage kommenden Orte der Amtshauptmannschaft Dresden und die Stadt Radeberg die Hundesperre verhängt werden mußte.

Dresden. (Zudem Nord in Dippelsdorf.) Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Die Ermordete ist in der Person des 20 Jahre alten Hausmädchens Helene Schönberg aus Bautzen festgestellt worden. Als Täter kommt ihr Geliebter Kurt Walter Dietrich, am 14. Dezember 1900 in Dresden-Kauffisch geb., in Frage. Er ist flüchtig und wird wie folgt beschrieben: 1,65 Meter groß, unterleht, trägt dunkelblondes Schnurrbart, ist bekleidet vermutlich mit abgeänderten Feldgrauen Militärsachen oder Sportanzug von gleicher Farbe. Er trug eine Altentische bei sich und führte, wie bereits berichtet, ein Mabeco-Motorrad mit rot gestrichenem Tank und Sozius.

Dresden. (Aufsehen erregende Verhaftung wegen einer Kindesentführung.) Eine Kindesentführung — so schreibt uns eine Dresdner Korrespondenz — beschäftigt seit einiger Zeit die Staatsanwaltschaft zu Dresden. Am Stadteil Weißer Hirsch wohnt ein Kaufmann Pettschel, der seit etwa 10 Jahren mit einer Baroness Julie Maria Friederike von Reichardt verheiratet ist. Im Frühjahr verließ Frau Reichardt geb. von Reichardt die eheliche Wohnung und begab sich angeblich nach Berlin, besuchte aber in der Folgezeit öfter den Weissen Hirsch. Auch Anfang September war sie wieder dort erschienen und traf dabei ihr Kinderfräulein Elisabeth Johanna Strassburger, das sich mit dem ihr anvertrauten 3-jährigen Knaben auf einem Spaziergang befand. Unter Zurücklassung ihrer Sachen sind das Kinderfräulein und der kleine Knabe von Weissen Hirsch verschwunden und mit der Frau Pettschel vermutlich nach Paris gefahren. Frau Pettschel und die 1886 zu Freibergsdorf geborene Strassburger wurden wegen der begangenen Kindesentführung von der Staatsanwaltschaft Dresden zur Festnahme ausgeschrieben. In den letzten Tagen wurde in Verbindung mit dieser Angelegenheit ein Bruder der Frau Pettschel, ein Baron von Reichardt aus Berlin festgenommen und dem Amtsgericht Dresden zugeführt. Während einer Vorführung und Vernehmung am Freitag nachmittag bekam von Reichardt einen schweren Tobsuchtsanfall. Man ist in weitesten Kreisen äußerst gespannt, wie sich diese Angelegenheit klären wird und ob von Reichardt den Aufrechterhalten seiner Schwester und des entführten Knaben bekannt gibt.

Chemnitz. (Wieder Störungen in der Stromversorgung.) In der letzten Nacht setzte der Strom der Städtischen Elektrizitätswerke binnen wenigen Tagen zum dritten Male aus. Betroffen wurde von dieser neuen Störung in der Hauptstadt die innere Stadt, wo die Gasstätten, soweit sie keine Notbeleuchtung hatten, vorzeitig schließen mußten. In Galtwitz freifen herrschte über die verheerliche Beschäftigungslösung. Das Städtische Betriebsamt veröffentlicht über die Störung folgende Mitteilung: Kurz vor Mitternacht schalteten plötzlich die das 200 Volt-Netz speisenden Transformatoren ab, jedoch dieses Netz spannungslos wurde. Nach Lokalisierung des Fehlers wurde eine Zeit in Anspruch nahm, wurde das Netz wieder eingeschaltet. Es zeigte sich, daß das nach dem Dohannispfad führende Kabel einen Fehler hatte. An seiner Befestigung wird noch gearbeitet.

Chemnitz. (Beim Rangieren umgekommen.) Der 29 Jahre alte Rangierer Rudolf Müller aus Tattendorf bei Freiberg wurde beim Rangieren auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof schwer verletzt. Kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus ist er an den Folgen der Verletzungen gestorben.

volle Rolle, in deren Einzelheiten wir uns nicht erst zu vertiefen brauchen. Von ganz besonderer Wichtigkeit aber ist und bleibt seit Oltms Zeiten der Bogenschlag und Vogelzug, und da die Wandervogel in diesem Herbst früh gezogen sind, soll, nach dem Urteil der Wissenden, der Winter „hinlänglich verächtlich“ sein.

Heute bereits hat er uns eine kleine Probe dessen, was er bringt, zukommen lassen. Während gestern abend noch mehrere Grad Kälte herrschten, stieg die Quecksilbersäule heute früh und der grau in grau überzogene Himmel bescherte uns eine Schneemasse, die schon zur Schlittensfahrt langt. Und noch schnell es weiter, Leiber desto aber zurzeit noch keine große Aussicht auf dauerhaftes Winterwetter.

Der Tag der Toten. Eißigfalter Wind nahm gestern alle die Trauern den Gefangen, die hinaus wanderten zu den in Herbstlaub gefüllten Hügeln der stummen Schläfer auf dem Gottesacker, um sie mit Blumen und Kränzen zu schmücken und kurze Zwiegespräche mit den Toten zu halten. Und auch der 17ten Feldern in fremdem Lande wurde gedacht. Ihre Gedächtnisstätten auf dem Ehrenfriedhofe, die vielen, vielen schlichten Holztrage, trugen bunte, feilche Blumen und Kränze aus Leinwand und Tannengrün. Die alte Kirche hatte ihre Pforten zu stiller Einkehr geöffnet. Am Ehrenmal hatten die Mitglieder des Jungdeutschen Ordens für ihre gefallenen Kameraden einen Kranz niedergelegt, der auf weißem Blumengrund das Ordenskreuz trug. Bläulich stieg bereits die Dämmerung herauf, als die letzten Besucher die Stätten ewigen Friedens verließen.

„Ein Totentanz“. Vor gähnend leeren Stuhlreihen mußte am Sonnabend im „Löwen“ der Einakterpuls „Ein Totentanz“ von E. Rudolf Leonhardi in Szene geben. Sehr schade, das Werk hätte wirklich einen vollen Saal verdient. Aber es ist schon so, die meisten Menschen möchten am liebsten durch nichts daran erinnert werden, daß auch ihnen einmal das letzte Stündlein schlägt. Für sie hat auch die Darstellung des Todes auf der Bühne immer etwas Unheimliches an sich. Deshalb wohl auch der schlechte Besuch. Wir sind in unserer Freitag-Nummer bereits näher auf den Inhalt des Stückes eingegangen, das in vier dramatischen Bildern Leben und Sterben in unserer Zeit vorüberziehen läßt. Die Darstellung war natürlich an die vorhandenen technischen Verhältnisse gebunden, aber der die Spielleitung innehabende Verfasser mußte sie dennoch weit über den Durchschnitt emporheben. Dazu trug in erster Linie Herr Berufschauspieler B. L. in Dresden bei, der den Tod verkörperte und als solcher den vorangehenden Prolog zu padender Wirkung brachte. Aber auch die Rollen der übrigen Personen waren in bewährten Händen. Es würde zu weit führen, alle zwanzig nun Neuue passeren zu lassen. Nur einige besonders künstlerische Leistungen und Momente sollen Erwähnung finden. Da ist im ersten Bild Frau Leonhardi zu nennen, die trotz warmen Spiels ihren Partner (Herr Oesen) nicht mit fortziehen konnte. Er war dann als der fähige Handelsmann in der „Herberge zur Heimat“ und als Kinder Vater in seinem Elemente. Ein origineller Kirchenspieler war Herr Schredendach, blendend in seiner Rolle als Dichtergenie Herr Leonhardi sowie Herr Zählau als weltferner Tischlergeselle. Glänzend fand sich Frau Seidel-Dresden mit der Vogadudin und mit der auf verdorbenen Wegen der Liebe wandelnden Tochter ab. Nicht zu übersehen war schließlich Fräulein Emma Kost als Tochter Emma sowohl wie als Witwe, die nach der Hiedel des Knochenmannes in den Tod tangt. Ein Streichquartett der Städtischen Orchesterhalle legte mit Beethoven'scher und Grieg'scher Musik einen stimmungsvollen Rahmen um das Ganze. Den wenigen Besuchern war das Stück und seine Aufführung ein Ereignis, dessen starker Einschlag nicht so bald wieder verbleibt. Zur Ausbarmung der Bühne hatte Herr Bauer lebenswichtig Vormaßel zur Verfügung gestellt.

Der Gesangsverein „Anaktion“ hielt am vergangenen Freitag einen Sonderabend im „Kinderspielhofen“ ab, mit dem die Monatsversammlung verbunden war. Mit Freunden nahm man von dem wohl gelungenen Lied- und Operettenabend am Sonntag vor acht Tagen Kenntnis. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kurt Richter, dankte allen Mitwirkenden, insbesondere Herrn Liedermesser O. Gerhardt herzlich für die reiche Arbeit. Dann beschloß man einstimmig, zum Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr am 6. Dezember mitzuwirken. Es sollen einige Chöre und die Operette „Karnofsmella“ soll noch einmal aufgeführt werden. Die Weihnachtsfeier wurde auf den 17. Dezember festgelegt und soll in diesem Jahre besonders schön ausfallen wenn eine längere Aussprache entspannt sich über das Jubiläumsvorgängen. Einmütig beschloß man, Mitte Februar einen Maskenball zu veranstalten.

Landwirtschaftlicher Verein. Kommen den Mittwoch nachmittag 4 Uhr hält Herr Rittergutsbesitzer G. K. Feig einen Vortrag über „Aus der Praxis für die Praxis“. (Vergleiche Anl.) Beschäftigungsjahr des Landtags zur ergiebigen Landwirtschaft. Landtagsabgeordnete aus verschiedenen Parteien begaben sich am vergangenen Freitag ins Erzgebirge, um Meliorationsarbeiten auf Feldern und Wiesen verschiedener Gebirgsgüter in Augenschein zu nehmen. Insbesondere wurden bodenkundliche, Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen in den Bezirken Marienberg und Annaberg an Ort und Stelle aufgesucht und Vorträge hierüber vom Leiter der Kulturtechnischen Abteilung bei der Landwirtschaftskammer, Dr. Claus, entgegengenommen. An der Fahrt beteiligten sich auch der Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nöck und Käten seines Ministeriums, Vertreter der Landwirtschaftskammer, der landwirtschaftlichen Kreisvereine sowie der Amtshauptleute von Marienberg und Annaberg. Der Landtag wird sich demnächst mit Förderung der Bodenkulturen bei Erteilung eines Antrages des Abgeordneten Voigt zu beschäftigen haben.

Wenn zwei Radwerke keinen Platz zum Ausweichen haben. Bei Tiefbauarbeiten, sowie bei Vorstößen auf öffentlichen Straßen kann gewöhnlich nur die Hälfte der Fahrbahn für den Verkehr freigegeben werden. Hierbei kommt es nun öfters vor, daß auf derartigen Straßen sich zwei Fahrzeuge kreuzen oder auf der schmalen Stelle gegenseitig nicht ausweichen können. Gewöhnlich erstrebt darüber zwischen den Führern der Fahrzeuge heftiger Streit, wobei sie sich gegenseitig die Schuld zuschieben. Die seit dem 1. Oktober in Kraft getretene Straßenverkehrsordnung für Sachsen ordnet hierüber im § 11 an: Soweit beim Begegnen mit anderen Begegnern ein Ausweichen unmöglich ist, hat derjenige unzuweichen oder rückwärts zu fahren, dem dies nach den Umständen des Einzelfalles am leichtesten fällt.

Preisgestaltung im Einzelhandel. Infolge einer Entschließung des Bundes Sachlicher Staatsbeamten vom 6. Oktober d. J., in welcher dem Einzelhandel Preisermäßigungen aus Anlaß der bevorstehenden Beamtenbesoldungsreform vorgeworfen wurden, richteten die sächsischen Handelskammern an den Bund in einem am 12. Oktober veröffentlichten Schreiben die Aufforderung, die Vorzüge, die den Anlaß zu der Entschließung gegeben hätten, zur Nachprüfung mitzuteilen. Nachdem trotz Erinnerung eine Antwort nicht erfolgt und irgendwelches Material nicht beigebracht worden ist, muß der gegen den Einzelhandel erhobene Vorwurf des Bundes aufs Schürfe zurückgewiesen werden.

**Limboch.** (Wenn der Bürgermeister Schwarz-weiß-rot flaggt.) In der Stadterordnungsung lag ein Antrag der kommunalistischen Fraktion vor, der die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Bürgermeister Dr. Brunner verlangte, weil er wiederholt Schwarz-weiß-rot flaggt, weil er Maßnahmen gegen den Beschluß des Stadterordnungs-Kollegiums in Sachen der Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung der streikenden Arbeiter bei der Firma Houbold & Co. und weil er anlässlich des Fodelluges am 12. Oktober ungenügende Vorkehrungen getroffen habe. Dieser Antrag fand mit den Stimmen der SPD. und der SPD-Fraktion Annahme, nachdem die Rechte, die ohne Erfolg über die Angelegenheit in geheimer Sitzung zu beraten verlangte, den Saal verlassen hatte.

**Delsmitz i. C.** (Erdfroh.) Am Stadteil Mittelhörnig wurde am Donnerstag früh ein ziemlich heftiger Erdfrost wahrgenommen. Man führt die Bewegung auf einen Zusammenbruch in den umliegenden Bergwerken zurück.

**Langenreindorf.** Unter dem Verdacht des Gattenmordes. Vor etwa 2 1/2 Jahren wurde gegen den hier wohnhaften Tischlermeister Gustav Wendrich eine Untersuchung eingeleitet, da er verdächtig war, seine erste Ehefrau durch Arsenit vergiftet zu haben, um sich in den Besitz der Lebensversicherungssumme zu setzen. Mangels ausreichender Beweise wurde damals das Verfahren eingestellt. Jetzt haben sich die Verdachtsmomente so verstärkt, daß die Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme der Untersuchung eingeleitet hat.

**Kollenstein i. B.** (Krammetsvögel.) In den letzten Tagen wurden hier und in der Nähe von Jappengrün größere Schwärme Krammetsvögel beobachtet. Diese suchen ihre Nahrung an den Vogelbeerbäumen, wo die reifen Beeren in Massen anzutreffen sind. Der nordische Krammetsvögel, dessen frühes Auftreten in unserer Gegend einen strengen Winter anzeigt, darf jetzt zwei Dohren in Sachsen nicht mehr erlegt werden, obwohl er in den Nachbarstaaten noch weiter geschossen wird und dort einen gefuchten Vederstein bildet.

**Meerane.** (Unglücksfall.) Bei den Neubauten, die sich infolge des Brandes in der hiesigen Kammingarnspinnerei nötig gemacht haben, wurde der hier wohnhafte verheiratete Arbeiter Thiere von der Förderstufe der Rischmaschine eingeklemmt und lebensgefährlich am Nüchtrast verletzt.

**Wurzen.** (Bogdunfall.) Der Inhaber des Wurzener Drahtleimwerkes, Wilhelm Kanitz, wurde am Donnerstag nachmittag an einem über einem Bach führenden Steg tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Kanitz auf dem Wege zur Jagd bei dem Stege gestürzt und mit dem Wüchse des Gewebes hängen geblieben ist, wobei sich ein Schuß löste und die Kugel das Herz traf.

**Leipzig.** (Einbrecher Schmieder festgenommen und wieder entbrochen.) Der berühmte Einbrecher Schmieder, über dessen Flucht aus dem Amtsgerichtsgewächnis in Markranstädt wir berichtet haben (Schmieder hatte sich mit Feuer einen Weg durch seine Jellenbede gebahnt und war dann vom Dache des Gefängnisgebäudes am Witzschkeiter herabgeleitet), ist in Köstlich bei Halle als Bettler aufgetreten und verhaftet worden. Der Verbrecher wurde in Gewahrsam genommen, aber man hatte nicht mit der Geschicklichkeit des Ausbrechers gerechnet. Am Morgen nach der Festnahme war Schmieder aus seiner Gewahrsamszelle wieder verschwunden.

## Börse-Handel-Wirtschaft

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 19. November.

**Börsenbericht.** Tendenz: Schwach. Infolge der an Sonnabendvormittag herrschenden Geschäftslage und des fehlens anregender Momente ging die Spekulation einige Kassengagements ein, die das Kursniveau empfindlich beeinträchtigten. Verluste von 5-6 Prozent waren an der Tagesordnung. J. G. Harben notierten 250% Prozent, sind also auf den letzten Stand des Jahres angelangt. Man spricht auch von einer Diskonterhöhung der Reichsbank, doch eilen solche Gerüchte den Tatsachen zumind. — Am Geldmarkt hielt die Nachfrage nach Tagesgeld unvermindert an. Die Sätze tendierten eher nach oben, wenn auch die Käufe davon noch nicht sichtbar getroffen wurden. Der Satz stellte sich auf 5 bis 7 Prozent und darüber. Monatsgeld kostete etwa 9 Prozent.

**Devisenbörse.** Dollar 4,18-4,19; engl. Pfund 20,40-20,44; holl. Gulden 169,04-169,38; Danz. 81,54 bis 81,70; franz. Franc 16,14-16,48; Schweiz. 80,71 bis 80,87; Belg. 58,38-58,50; Italien 22,76-22,80; Schwed. Krone 112,70-112,82; Dan. 112,21-112,43; norweg. 111,14 bis 111,36; tschech. 12,40-12,42; Herr. Schilling 59 bis 59,12; Span. 71,19-71,33; Argentinien 1,78-1,79.

**Produktenbörse.** Infolge der matten Tendenz Amerikas war auch die Haltung im Geschäft weiter matt. Der von Polen gemeldete Beschluß eines Einfuhrverbots für Weizen und Weizenmehl, der natürlich auch nicht günstig auf die Geschäftslage wirken konnte, blieb zunächst ohne Einfluß, da Näheres über den Beginn des Verbots und über die Frage, ob bereits abgeschlossene Kontrakte ausgeführt werden dürfen oder nicht, fehlte. Vom Inlande zeigte sich etwas mehr Angebot und im Lieferantenhandel gingen die Kurse zurück. Von Roggen war infolge rückgängiger Seesachten Weizen wieder billiger zu kaufen und aus den Provinzen waren die Offerten mehr zur Hand, als sich zeigte. Im Weizenmarkt waren die Notierungen ebenfalls niedriger. Für Weizen lauteten die Forderungen merklich höher, als sie hier durchzusetzen sind. Für Hafer hält die Provinz auf bisherige Preise, die aber hier zu großem Teil nicht zu erzielen sind. Die Forderungen für Mais sind eher fester, die zweite Hand verlangt den Restum. Im Weizenhandel ist Knochenmehl billiger zu kaufen.

**Meißner Produktenbörse vom 19. November 1927**

Weizen, hiesiger 75 Kilo 12,70; Roggen, neu 70 Kilo 12,60; Sommergerste 12,50-13,50; Wintergerste, neu 11-12; Hafer, neu 10,50-11; Raps, trocken 13,50; Mais, verjollt 10,60; Maiskörner 11,70; Rostkorn, neu 1,10-1,15; Trodenkorn 6,50; Bienenhonig, neu 2,50-3; Weizen- und Roggenstroh 1,50; Preßstroh 1,70; Weizenmehl, Qualitätsware 22; Weizenmehl, 60prozent, 20,75; Roggenmehl, 60 prozent, 10,75; Roggenkleie 8,20; Weizenkleie 8,20; Speisefarflosseln, neue weiße, rote 2,80-3; Speisefarflosseln, neue gelbe 3,10-3,40; Kartoffelflocken 14,25; Landeier, Marktpreis, 1 Stück 0,17-0,18; Landbutter, Marktpreis, 1/2-Pfund-Erd 1,05-1,20. Feinste Ware über Notiz. Stimmung: Ruhig.

**Berliner Produktenbörse vom 21. November 1927**

Weizen 24,20-24,50; Roggen 23,90-24,30; Sommergerste 22,00-26,30; Hafer 20,20-21,20; Weizenmehl 31,25-34,50; Roggenmehl 32,50-34,25; Weizenkleie 14,75; Roggenkleie 14,75 bis 14,85.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 21. November

Auftrieb	Wertklassen	Preis f. 1 Pfd. in Goldmark für Lebendgewicht
184	A. Ochsen. a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge	67-62 (108)
	2. ältere	47-64 (97)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	80-44 (83)
	2. ältere	33-38 (76)
	c) fleischige	
	aust. Tiere	
232	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	60-63 (106)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50-56 (96)
	c) fleischige	43-48 (87)
	d) gering gemästete	
420	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-55 (96)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-46 (83)
	c) fleischige	28-36 (69)
	d) gering gemästete	23-25 (64)
54	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	56-59 (99)
	b) sonstige fleischige	44-52 (92)
	E. Fresser. Mäßig gemästetes Jungvieh	
767	II. Kälber. a) Doppellender b. Maß	
	b) beste Maß- und Saugfälscher	75-80 (126)
	c) mittlere Maß- und Saugfälscher	67-73 (117)
	d) geringe Kälber	55-63 (107)
	e) geringste Kälber	
471	III. Schafe. a) Beste Rastlamm und jüngere Rastlamm 1. Weidenmaß	
	2. Stallmaß	58-64 (122)
	b) mittl. Rastlamm, ältere Rastlamm und gutgemästete Schafe	50-57 (114)
	c) fleischige Schafschaf	42-48 (109)
	d) gering gemästete Schafe und Lämmer	35-40 (99)
3061	IV. Schweine. a) Ferkel unter 800	70-72 (89)
	b) vollfleisch. Schweine von 340-800	67-69 (87)
	c) vollfleisch. Schweine von 200-340	64-66 (87)
	d) fleischige Schweine von 100-200	62-68 (86)
	e) fleischige Schweine von 120-180	
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	
	g) Sauen	58-60 (77)

**Ueberständler:** 70 Rinder, davon 41 Ochsen, 2 Bullen, 30 Kühe. — Geschäftsgang: Rinder, Kälber langsam, Schweine mäßig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kamberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöhlitz, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

## Landw. Verein Wilsdruff

Mittwoch den 23. November nachm. 4 Uhr im „Adler“  
**Tagesordnung:**  
Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzer Garke-Beck über „Aus der Praxis für die Praxis“.  
Der Vorsitzende.

## Voranzeige!

## Restaurant Forsthaus

Sonntag, den 27. November

## Preis-Skatturnier

**Achtung!**

**Spektralanalyse**  
Klangschön  
Herzliche Tonsfälle

**Schallplatten**  
Reiche Auswahl  
Zeitabgabe gestattelt!

**S. v. Reinhardt, Dresdner Str.**

Inseraten-Aannahme nur noch bis 10 Uhr

**ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS**

Die Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung bei dem Öffentlichen Arbeitsnachweis in Freital,  
Langestraße 19  
sucht für sofort und Oftern 1928  
P. h. Stellen für folgende Berufe:  
Gärtner, Autoschlosser, Tischler, Klempner, Maurer, Zimmerer und Verwalterinnen.

## Deig. Ostpreussisch- und Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh.

Heute Montag, den 21. November abends treffen wir wieder mit feischen Transporten ein und stellen ab Dienstag, den 22. November bei uns erneut eine Auswahl von



ca. 40 ganz hochtragenden und frischmelkenden Kühen und Kalben

Insoweit in hochwertiger Zuchtqualität als auch in mittlerer Güte zu Abmelkzwecken merklich preiswert und unter günstigen Bedingungen zum Verkauf und Louch gegen Schlachtvieh. Wir erbiten unverbundene Besichtigung.

## Emil Kästner & Co., Hainsberg i. Sa. Fernruf: Freital 296.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab  
Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff  
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

## Futtermittel in guten Sorten

am Lager und eintreffend:

Baumwollsaatmehl	Maizena	Mais
Erdnußmehl	Roggenkleie	Maisschrot
Leinmehl	Weizenkleie	Gerste
Kokoskuchen	In Futtermehle	Gerstschrot
Maiskörnermehl	Trockenschnitzel	Fischmehl
Palmkernschrot	Malzkeime	Fleischmehl
usw.	usw.	usw.

Ich bitte um baldige Bestellungen und Abnahme.

## Düngemittel in untersuchter Ware

teils ab Lager teils eintreffend:

schwefels. Amoniak	Amoniak Super	Kalknit
Natronsalpeter	In 8/12, 8/9 u. 4/12	40-42% Kali
Leunasalpeter	19% Superphosphat	50% Chlorkali
Kalkstickstoff	Thomasmehl	Kali, Amoniak, Super
	Knochenmehl	

Bitte versorgen Sie sich rechtzeitig bei mir. Ehe Sie Getreide, Rauhfutter und Kartoffeln verkaufen, bitte ich bei mir anzurufen.

## Louis Seidel

Wilsdruff Ruf 5 u. 10, Ullendorf-Röhrsdorf Ruf 7, Mohorn Ruf 88.

Freisen  
**Seefisch**  
und  
grüne Heringe  
empfehlen  
Paul Humpisch  
**Vogelutter**  
ins Freie zu streuen,  
empfehlen  
Fa. Gustav Adam,  
Dresdner Straße.

**Buchdruckerei Arthur Schünke**

**Drucksachen**

Bedarf für Private, Industrie und Behörden in vollendeter Ausführung. Mit Mustern und Kostenanschlägen gern zu Diensten.

Reklame / Zeitungen / Plakate

**Wilsdruff · Dresden**

**Ala**

Henkel's  
Schwermehl

**ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS**

Gute Fachkräfte und ungelernete Arbeiter und Arbeiterinnen aller Berufe vermittelt der Öffentliche Arbeitsnachweis Freital.  
Anruf Nr. 695  
oder Postkarte genügt.

Tages-Sprüche.

Es ist nur gut, daß die Welt ihren Gang nimmt ohne Rücksicht auf die Theorien der Weltverbesserer.

Man sollte in der Ehe die gegenseitige Treue nicht als unbedingte Forderung ausdrücklich verlangen, sondern man sollte so leben, daß die Treue sich als eine Folge von selbst einstellt.

Es ist durchaus nicht nötig und meistens auch nicht angebracht, daß man Sätze, die man mit dem besten Willen nicht begreifen kann, für besonders geistreich oder tief hält.

Die Wissenschaft sucht das Richtige; die Kunst das Wahre.

Der Künstler stellt die Ideen und Gegenstände so dar, wie sie auf ihn und in ihm wirken, der Kunstnachläufer dagegen so, daß sie auf andere Menschen eine Wirkung ausüben.

Der wahre Künstler leidet am Geist; der Kunstnachahmer lebt vom Geist.

Friedrich Alfred Krupp.

Zur 25. Wiederkehr seines Todestages.

Am 22. November jährt sich zum fünfundsiebenzigstenmal der Tag, an dem unter Begleitumständen, die in der ganzen Welt Aufsehen erregten, Friedrich Alfred Krupp, der letzte männliche Erbe der Essen'schen Krupp-Dynastie, im Alter von 48 Jahren aus dem Leben geschieden ist. Er war ein Enkel Friedrich Krupp's, des Gründers der Firma, der sich seit 1810 mit Versuchen zur Herstellung des Ziegelquarkstahls beschäftigt und 1818 bei Essen, im Mittelpunkt der heutigen weltberühmten Stahlfabrik, ein kleines Werk errichtet hatte. Die Tätigkeit der Fabrik war damals nur gering; als Friedrich Krupp im Oktober 1836 starb, war sie kaum noch hinreichend beschäftigt. In Größe und Weltgeltung verlor Friedrich's Sohn Alfred. Man weiß, daß sie nicht nur das Geschichtsmaterial für zahlreiche Staaten lieferte, sondern auch Eisenbahnmaterial aller Art, Kessel- und Schiffbleche usw. herstellte. Nach dem 1887 erfolgten Tode Alfred Krupp's ging die Stahlfabrik in den Besitz seines einzigen Sohnes, Friedrich Alfred Krupp, über. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, wie sie sich dann weiter entwickelt hat, denn das ist noch lebhaft in aller Erinnerung. Man weiß von ihren großartigen Leistungen während des Weltkrieges — eine besondere Erwähnung verdienen die Riesengeschütze, die auf weiteste Entfernung hin Furcht und Schrecken verbreiteten — und man weiß auch von den großen Schwierigkeiten, mit denen sie nach dem Kriege zu kämpfen hatte, als sie auf Grund des Versailler Vertrages sich völlig umstellen und neuen Fabrikationszweigen zuwenden mußte. Friedrich Alfred Krupp war Mitglied des Preussischen Herrenhauses und des Staatsrates und gehörte von 1893 bis 1898 dem Reichstag an. Seine einzige Tochter heiratete den Legationsrat von Vohlen und Halbach, der mit Bewilligung der preussischen Regierung den Namen Krupp von Vohlen und Halbach annahm. Im Jahre 1903, nach dem Tode Friedrich Alfred Krupp's, dem Wilhelm II. in Kiel ein Bronzestandbild errichten ließ, wurden die Werke auf Grund testamentarischer Bestimmungen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Bekannt ist, daß für das Wohl der Angehörigen des Werkes und ihrer Familien durch Beamten- und Arbeiterhäuser, Speiseanstalten, Kranken- und Erholungshäuser, Schulen, Kasernen usw. reichlich gesorgt wurde.

Die Bezüge der Kriegsbeschädigten.

Sparmaßnahmenbestrebungen im Reichsfinanzministerium.

Im Kriegsbeschädigtenauschuß des Reichstages wurde bei Beratung der Novelle zum Reichsverordnungsgezet vom Reichsfinanzminister Dr. Köhler ausgeführt, daß bei der angedachten Ainauflage des Reiches über die

205 Millionen, die jährlich zur Durchführung der Regierungsvorlage gebraucht werden, weitere Mittel höchstens dann zur Verfügung gestellt werden können, wenn sie an anderer Stelle der Gebetsvorlage oder des Etats eingespart werden könnten. Es fehlen demnach die Mittel, weitergehenden Anträgen zu entsprechen. Der Minister sprach sich noch für schärfere Erfassung der Einkommensteuer aus; er sei deshalb immer für die Aufrechterhaltung und den Ausbau des Systems der Nachprüfungen eingetreten. Der neue Etat, der im Reichskabinett verabschiedet wurde, sei unter dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit aufgestellt worden.

Der Ausschuß beschloß u. a., nach einem Antrag der Regierungsparteien der erwerbsfähigen Kriegerverwitwen ohne Kinder, die bisher 40 Prozent der vollen Rente bezogen hat, nunmehr eine Rente von 50 Prozent zu geben sowie die Zusatzrenten der Schwerkrankenbeschädigten folgendermaßen festzusetzen: Bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50—60 Prozent 144 Mark, bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 70—80 Prozent 300 Mark, bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um mehr als 80 Prozent 504 Mark. Für eine rentenberechtigende Witwe 408 Mark, wenn die Witwe lediglich auf die Rente angewiesen ist und keine Waisen vorhanden sind, 450 Mark. Für eine waisenlose Witwe 120 Mark, für eine waisenlose Witwe 180 Mark, für einen Stierenteil 150 Mark, für ein Stierpaar 240 Mark, Hausgeld oder Übergangsgeld 300 Mark, Witwenbeihilfe 240 Mark, Waisenbeihilfe 96 Mark. Außerdem sollen Schwerbeschädigte oder Hausgeldempfänger, wenn sie für Kinder sorgen, zu ihrer Zusatzrente für jedes Kind 108 Mark erhalten.

Die Beschlüsse bedürfen noch der Behätigung in zweiter Lesung und der Annahme durch die Vollversammlung des Reichstages.

Europas Armeen.

3 1/2 Millionen unter Waffen.

Der Sekretär des englischen Kriegsamt's Northbrook-Evans hat eine Erklärung abgegeben, in der er sich gegen die „sensationalen und irrtümlichen Darstellungen“ wendet, die in der letzten Zeit von Lloyd George, Lord Rothemann und dem Arbeiterführer Thomas bezüglich der Stärke der europäischen Armeen abgegeben worden seien. Er sagte: Lloyd George's Behauptung, die feindlichen Nationen hätten gegenwärtig über 10 Millionen Mann unter den Waffen, beruht auf falschen Informationen. Tatsächlich stehen heute in Europa 3 552 000 Mann unter den Waffen. Davon entfallen aber 1 224 000 Mann auf die rote Armee in Russland, so daß es ohne die Sowjetstreikräfte insgesamt nur 2 428 000 Mann gibt, gegenüber 5 318 000 Mann im Jahre 1914. Der Minister betonte weiter, daß die britische Regierung alles mögliche getan habe, um den Weg für die allgemeine Einschränkung der Rüstungen zu ebnen, und sagte: Wenn man den verminderten Wert des Geldes berücksichtigt, sind die Ausgaben für das britische Heer viel geringer als vor dem Kriege.

Die Nöte des deutschen Viehhandels.

Die Umschaffener untragbar.

In einer vom Norddeutschen Viehhändlerverband einberufenen Konferenz von Viehhändlern und Politikern in Hannover wurde eingehend über die Notlage des Viehhandels gesprochen. Direktor Franz vom Viehhändlerverband wies auf die außerordentliche Belastung hin, die dem Viehhandel aus der Umschaffener erwachse. Im übrigen habe die Inflations- und Deflationszeit überaus beschwerlich für den Viehhandel gewirkt. Die Öffentlichkeit habe ebenso wie die Behörden keinerlei Verständnis für die Schwierigkeiten gezeigt, mit denen der Viehhandel zu kämpfen habe. Die diesem auferlegten Steuern seien geradezu zu einer Konfiskation des

Färberei u. chem. Wäscherei RAYSER färbt Trauersachen innerhalb 24 Stunden Meissen, Hahnemannsplatz.

Annahmestelle: Alfred Dürre, Wilsdruff, Zedlerstraße

Vertriebsvermögens ausgeartet, kurzzeit sei man am Ende wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit angelangt.

Der Vertreter plädierte für die Befreiung des Viehhandels von der Umschaffener, um dem Vernehmen des Standes vorzubeugen. In der Aussprache wurde den Ausführungen des Vortragenden zugestimmt. Reichsagsabgeordneter Freiberger von Rheinbaben erklärte sich bereit, über den Erlass der Umschaffener mit dem Reichsfinanzminister Rücksprache zu nehmen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Industrie für entschiedene Steuer- und Verwaltungsreform.

Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie beschäftigte sich mit dem Schriftwechsel zwischen dem Reparationsagenten und dem Reichsfinanzminister. Zur Reichsrahmentregulierung wurde eine Entschließung angenommen: „Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat mit größtem Bedauern von den bisherigen Ergebnissen der Beratungen über den Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes Kenntnis genommen. Der Reichsverband der Deutschen Industrie sieht nicht an, zu erklären, daß eine derartig unzulängliche Reichsrahmentregulierung — neben allzu geringen Verbesserungen — auf vielen Gebieten einen Rückschritt bedeutet. Der Reichsverband verlangt dringend die Wiederherstellung des ursprünglichen Referentenentwurfs sowie darüber hinaus die Berücksichtigung der sonstigen von ihm zur Reichsrahmentregulierung vorgebrachten Wünsche, damit wenigstens auf diesem Gebiete die ersten Anfänge einer Verwaltungsreform in die Wege geleitet werden.“

Die ober-schlesischen Schulen vor dem Völkerverbund.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes in Genf erhielt ein Telegramm der deutschen Regierung, das sich auf die Zulassung von Kindern in die deutschen Völkerschulen in Oberschlesien bezieht. Der Generalsekretär teilt mit, daß er die notwendigen Maßnahmen getroffen habe, damit die in dem Telegramm der deutschen Regierung aufgeworfenen Fragen auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung kommen sollten. Die deutsche Regierung betont, daß sie auf einer endgültigen Entscheidung bei den jetzigen Umständen bestche.

Saarverhandlungen mit Frankreich.

Die deutsche Delegation, die mit der französischen Regierung über die Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet verhandelt, ist in Paris eingetroffen. Die ersten Verhandlungen, in deren Verlauf über das Arbeitsprogramm gesprochen wurde, haben bereits stattgefunden, auch sind von beiden Seiten die Wünsche formuliert worden.

Italien.

Serben- und franzosenfeindliche Kundgebungen. In den letzten Tagen sind die französische Botschaft und die jugoslawische Gesandtschaft in Rom durch Truppen, die in der Nähe der Gebäude aufgestellt waren, geschützt worden. In verschiedenen Städten Italiens haben Demonstrationen gegen Frankreich stattgefunden infolge der Unterzeichnung des serbisch-französischen Freundschaftsvertrages. In Florenz, Turin, Larenz, Pola, Forlì und Galtanissetta sowie in anderen Städten wurden Kundgebungen von Studenten und Bürgern veranstaltet. Die Manifestanten legten an den Denkmälern der im Kriege Gefallenen Kränze nieder. Die Presse äußert sich in erregten Artikeln gegen Frankreich und Jugoslawien.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsregierung hat bekanntlich die Absicht, an den Völkerverbund die Einladung zu richten, seine Tagung im Juni 1928 in Berlin abzuhalten. Die Einladung dürfte erfolgen während der Dezembertagung des Rates in Genf.

Berlin. Reichsminister Dr. Marx hat namens der Reichsregierung dem Reichspräsidenten in einem Schreiben die wärmste und herzlichste Teilnahme zum Hinscheiden von Frau Lina und Frau Adele von Benedekdorff und von Hindenburg ausgesprochen.

Paris. Wie aus Pex berichtet wird, ist der dritte Sohn des verstorbenen Sultans Sultan Jusuf, Sidi Amada, zum Sultan von Marokko proklamiert worden.

Warschau. In der Ministerratstagung wurde u. a. ein Verbot der Einfuhr von Weizen und Weizenmehl nach Polen beschlossen. Überdies hat der Ministerrat nachträglich 6 Millionen Floty für die Überschwemmungs-

gen war, fühlte sie sich frei und leicht und erfüllte ihre schweren Pflichten mit dem alten Eifer und der alten Schaffensfreudigkeit.

13. Kapitel.

Melitta Latwiska hatte Wort gehalten. Sie war mit Gerda und Loti wiederholt nach Schillersdorf geladen worden, und die Gräfin hatte nichts dagegen, daß ihre Kinder den Umgang mit den gleichaltrigen Komtesse pflegten. Sie sandte die Erzieherin um Schutz mit und wußte nicht, daß diese bei den Besuchen ganz und gar von Melitta in Anspruch genommen wurde.

Die beiden jungen Mädchen hatten sich sehr schnell zu einander gefunden, und selbst sie gab ihre anfängliche Zurückhaltung auf und plauderte munter und unbefangen mit der Komtesse. Daß fast jedes Mal Graf Konrad und seines Erscheinens auf dem Hofe erwähnt wurde, war nicht auffällig, denn das bildete jetzt das Tagesgespräch der ganzen Nachbarschaft. Melitta erwähnte dann, daß niemand mehr an seinem Verhalte zweifle, und daß man nicht begreifen könne, wie ein solches Gerücht so hätte aufkommen können. Melittas Jwed, irgend etwas Näheres über Konrad von Ilse zu erfahren, blieb jedoch unerfüllt, denn Ilse war in diesem Punkte merkwürdig verschlossen und still, als ob sie ihn gar nicht konnte und daß was doch bei dem Zusammenwohnen nicht ausmüßlich. Melitta kam zuweilen selbst nach Twer an, aber sie mußte sie da mal wieder in die Luft ort. Von Graf Konrad hatte sie keine Spur gesehen.

Seute — es war schon Mitte September, aber noch ein warmer, heller Sommertag — war Ilse auf Melittas Aufforderung mit den Kindern nach Schillersdorf gegangen und zwar auf besonderen Wunsch der Kinder zu Fuß. Zu Melittas Bedauern hielten sie sich darum nicht lange auf, da sie den Rückweg ebenfalls zu Fuß machen und noch vor Einbruch der Dämmerung im Schloß sein wollten.

(Fortsetzung folgt)

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart

61. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Säuer ächzend ließ Ilse den Brief aus der Hand gleiten, und Sekundenlang stand sie wie geistesabwesend da. Endlich raffte sie sich auf und ein unruhiges Zittern entrang sich von neuem ihrer Brust. Sie preßte die zitternden Hände vor das zuckende Antlitz und die tränenlosen Augen. War es so weit mit ihr gekommen, daß er schon zwischen den Zellen ihrer kümmerlichen Qual und unheimlichen Schuld las? — O Heinz, wenn ich dir bekennen dürfte, was mich drückt! Um deinetwillen ist es nicht, aus Schonung für dich, du solltest nicht leiden unter dem Bewußtsein, mich deine Ilse im Feindeslaager zu wissen. Und du würdest leiden, das weiß ich, wenn du dir auch recht mal sagen müßtest, daß Mann und Weib nicht die Wissenschaft verbindet, und daß es schließlich gar nicht darauf ankommt, auf welchem Standpunkt ich darin stehe. Bin ich erst dein Weib, hänge ich das Studium so wie so an den Nagel, denn es soll nicht trennend zwischen mir und dir stehen. — Doch kühle und betrübe ich mich dabei nicht? Werde ich die Kraft und den Willen haben, auf alles was mir bisher hoch und wert war, zu verzichten? Wollte ich ihm nicht ein treuer Kamerad, Mitarbeiter und Helfer sein, und kann ich das, wenn ich anders denke als er? Ja, ist ein Zusammenleben überhaupt noch möglich, ohne das gefährliche Thema zu berühren, und muß er dann nicht erfahren, daß ich mich längst auf der entgegengesetzten Ansicht bekehrt habe?

Selle Schweißtropfen standen auf Wes Stirn, und ihre Hände krampften sich zusammen. Widdlich atmete sie erleichtert auf. Ein Hoffnungsstrahl war ihr gekommen: Wenn es so weit war, daß Heinz bekehrten konnte, würde der Kampf längst entschieden und abgelaufen sein. Graf Konrad hatte ihr heute gesagt, daß das Ende des Kampfes nahe sei, daß seine neue Schrift den letzten Zweifel heben

würde. Dann würde man nicht mehr darüber sprechen, dann war es ein ewiges Geheimnis, daß ihre heiligste, festeste Überzeugung sie einst nach der anderen Seite gedrängt hatte — ein ewiges Geheimnis.

Wie eine Zentnerlast fiel es von ihr; sie trat an den Tisch, auf dem bereits das Manuskript Graf Konrads lag; er hatte es ihr zugleich durch seinen treuen Diener heraufgeschickt. Sie blätterte darin mechanisch. Eine schöne, klare und feste Männerhandschrift sah ihr entgegen.

Und diese Schrift, die Heinz vernichten, stürzen mußte, sollte sie lesen? — Ein Schleier legte sich über ihre Augen und ein Frösteln beschlich sie.

„Du wünschst dir etwas — es lebt in dir, es beschäftigt dein Gemüt und deine Seele.“

Sie fuhr erschrocken empor, es war ihr gewesen, als wenn jemand ihr diese Worte aus Heinz' Brief leise ins Ohr geraunt hätte.

Wünschte sie wirklich etwas? Was war es denn? — Woher kam das leere, öde Gefühl des Unbefriedigtseins — was drückte auf ihre Herzen und machte sie aus einem starken, selbstbewußten und sicheren Weibe zu einem weiblich zaghenden, unfertigen Weibe? —

„O mein Gott, wer hilft mir zur Klarheit, wer gibt mir mein utigenes, verlorenes Ich zurück?“

Bis spät in die Nacht sah Ilse und jermartete sich in Qual und Selbstvorwürfen. Endlich hatte sie sich durchgerungen. Sie nahm Papier und Feder und schrieb an Heinz:

„Gorge Dich nicht um mich, Bieber, ich befinde mich in einer Sturm- und Drangperiode — es gärt und wühlt in mir wie in jungem Molk. Niemand kann mir dabei helfen, auch Du mit Deiner ganzen Liebe nicht. Allein muß ich fertig werden, allein mich durchbringen. Und sei gewiß, ich komme zur Klarheit. Ob die alte Ilse wieder erlebt, oder ob eine neue aus der Gärung hervorgeht — gleichviel — der Prozeß muß durchgemacht werden.“

So wenig beruhigend auch diese Zeilen für Heinz sein mochten, so fand Ilse doch durch sie ihre Ruhe und Sicherheit wieder. Nachdem der Brief am andern Tage abgegan-

